

Lokales für: **Erkelenz**, Hückelhoven, Wassenberg, Wegberg

erstellt am: 01.06.2007

Wegberg

Viele kleine Gesten helfen

(RP) **Seit 2000 ist Abbé George Rukundo, katholischer Priester aus Burundi, in den Pfarrgemeinden Arsbeck, Merbeck, Rickelrath und Tüschenbroich seelsorgerisch tätig. Anfang Juli kehrt er zurück in sein Heimatland, wo er mit Unterstützung des Wegberger Fördervereins eine Kinder- und Krankenstation aufbauen wird. RP-Redakteur Michael Heckers sprach darüber mit Abbé George.**

In Ihrer Heimat Burundi warten ein großes Projekt und viel Arbeit auf Sie.

Abbé George Ja. Allerdings gehören die ersten beiden Wochen meiner Familie. Meine Eltern leben nicht mehr, aber ich habe eine ältere Schwester und viele Nichten und Neffen, die ich erst einmal wiedersehen werde.

Wie sieht es derzeit mit der medizinischen Versorgung in Ihrem Heimatdorf Magara aus?

Abbé George Wir fangen mit Nichts an. Nach dem Bürgerkrieg wurde eine kleine Versorgungsstätte eingerichtet. Diese funktioniert bis heute, ist aber hoffnungslos überlastet. Es kommen viele Kranke und es ist eine harte Arbeit für das Personal, sie zu empfangen. Es gibt einfach nicht genügend Räume.

Mit Hilfe des Fördervereins wollen Sie dieses Problem lösen.

Abbé George Der Wunsch ist, die kleine Anlage in eine richtige Krankenstation zu verwandeln. Alleine schaffen wir das nicht. Der Förderverein kann entscheidende Hilfe leisten. Viele kleine gute Gesten, die finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung sind, können eine großartige Aktion möglich machen. Wir wollen uns auf den Weg machen und für eine bessere Gesundheit der Menschen von Magara sorgen.

Wem gilt Ihr besonderer Dank?

Abbé George Meinen Freunden in Wegberg, die den Förderverein gegründet haben. Und natürlich denjenigen, die Mitglied werden. Jetzt ist es nicht mehr mein, sondern unser Projekt.

zurück

Artikel drucken

Url: <http://www.rp-online.de/public/article/regional/niederrheinsued/erkelenz/nachrichten/wegberg/444093>

Lokales für: **Erkelenz**, Hückelhoven, Wassenberg, Wegberg

erstellt am: 01.06.2007

Wegberg

Der Priester hat noch Pläne

VON MICHAEL HECKERS

(RP) Für Abbé George Rukundo heißt es Abschied nehmen. Der katholische Priester kehrt zurück in sein Heimatland Burundi. Dort baut er eine Kinder- und Krankenstation auf. Ein Wegberger Förderverein unterstützt ihn dabei.

Abbé George Rukundo ist eine Frohnatur. Als der Priester gestern im Merbecker Pfarrheim vor der Presse seine Zukunftspläne erläuterte, ließ er erst gar keinen Abschiedsschmerz aufkommen. Stattdessen sorgte er mal wieder für Heiterkeit: Eine junge Frau habe ihn kürzlich auf 28 geschätzt. „Da hab’ ich vor Freude einen Luftsprung gemacht“, sagte der 63-Jährige.

Ansteckende Fröhlichkeit

Abbé Georges ansteckende Fröhlichkeit wird den Menschen in Arsbeck, Merbeck, Rickelrath und Tüschenbroich fehlen. Seit 2000 ist er in diesen Pfarren seelsorgerisch tätig, auch in Beeck und Rath-Anhoven ist Abbé George ein guter Bekannter. Am 5. Juli steigt er ins Flugzeug nach Burundi. Diesmal hat er keinen Rückflug gebucht: Der Bischof in seiner Heimatregion hat Abbé George gebeten, in Magara eine neue Pfarrei zu gründen. Diesem Ruf folgt der katholische Priester nun mit Zustimmung des Bistums Aachen. Abbé George nimmt Abschied von Wegberg.

„Während andere in seinem Alter an den Vorruhestand denken, hat Abbé George den Kopf noch voller Pläne“, sagte Bürgermeisterin Hedwig Klein gestern. Einer dieser Pläne liegt ihr besonders am Herzen: Er will eine Kinder- und Krankenstation in seinem Heimatdorf Magara aufbauen. Der richtige Zeitpunkt dazu sei jetzt gekommen, erklärte Abbé George gestern. Nach 40 Jahren Bürgerkrieg sei sein Heimatland endlich zur Ruhe gekommen. Anfang 2006 habe er sich bei einem Besuch selbst davon überzeugt, dass Burundi wieder eine hoffnungsvolle Perspektive besitzt.

Sein Heimatdorf liegt am Ufer des Tanganyikasees. Die rund 33 500 Einwohner leben in Armut. „Für Kranke gibt es kaum Möglichkeiten, sich behandeln zu lassen. Schwangere Frauen müssen ihre Kinder ohne medizinische Hilfe zur Welt bringen. Die Kindersterblichkeitsrate ist extrem hoch“, sagte Abbé George. Dringend müsse etwas zur Verbesserung der Gesundheit der Menschen getan werden. „Es entstand die wunderbare Idee, eine Krankenstation in Magara aufzubauen.“ Abbé George zückte im Merbecker Pfarrheim Pläne aus seiner Tasche hervor: Schrittweise sollen mit Unterstützung des Fördervereins ein Ambulanzbereich, eine Kinderstation, eine Entbindungsstation sowie Lagerräume für Medizin entstehen. Sein Projekt sei langfristig angelegt: „Es soll etwas für die Zukunft entstehen“, sagte Abbé George, „und ich bin äußerst dankbar, dass der Förderverein das Vorhaben so großartig unterstützt.“ Regelmäßig will er vom Fortschritt des Projektes berichten. „Wir bleiben zusammen“, versprach er.

[zurück](#)

Artikel drucken

Url: <http://www.rp-online.de/public/article/regional/niederrheinsued/erkelenz/nachrichten/wegberg/444094>